

Die Gemeinschaft im Leib - Mein Beitrag!

Frühstück auf Umwege:

Ein Monarch des Ostens verlangte von seinen Weisen eine Wahrheit, die immer und zu jeder Zeit, Situation gilt.

Nach langem beraten kam einer mit dieser Antwort:

“Auch dies wird vergehen!”

Was sagt ihr zu dieser Wahrheit?

Sie ist nur eine Halbwahrheit!!! Lange nicht alles wird vergehen, im Gegenteil!

Darf ich euch auf etwas hinweisen, das sehr wichtig ist in Bezug zu unserem Leben.

1Jo 2,17 Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

Unser Leben muss also Ewigkeitswert haben wenn es erfolgreich gelebt wird. Ich habe gestern darauf hingewiesen, dass alles in der Schöpfung auf die Gemeinschaft, die Beziehung zu Gott und zueinander ausgerichtet ist. Wenn wir nun im Willen Gottes sind muss das unweigerlich etwas mit dem Thema zu tun haben.

Darf ich ein Bild einbringen, das in Bezug auf Gemeinschaft echt gut ist, und in vielen Bereichen des Gemeindlichen Lebens wichtig ist. **Der Leib!**

Übrigens unsere Gemeindebau Philosophie baut auf dem Leib Konzept auf!

1Kor 12,12-27

Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. 13 Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden. 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn der Fuss spräche: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leib: gehört er deswegen nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leib: gehört es deswegen nicht zum Leib? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte. 19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo wäre der Leib? 20 Nun aber sind zwar viele Glieder, aber ein Leib. 21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht; 22 sondern gerade die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig; 23 und die uns die weniger ehrbaren am Leib zu sein scheinen, die umgeben wir mit grösserer Ehre; und unsere nichtanständigen haben grössere Wohlanständigkeit; 24 unsere wohlanständigen aber brauchen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dabei dem Mangelhafteren grössere Ehre gegeben, 25 damit keine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten. 26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder.

Das Streben des Leibes ist immer nach Einheit und Gemeinschaft. Jedes Glied steht in einer gesunden Beziehung zum andern, sonst ist es ein ungesunder, verkrüppelter Leib.

Manchmal war es schon recht mühsam, wenn du in den jungen Jahren Fussball spielen wolltest und nur einer brachte den Ball. Wenn er dann nicht Stürmer sein konnte, nahm er den Ball und sagte: **“Also ich geh jetzt nach Hause“**. Grrr, was für ein Mühsamer!!!! Sich der Gemeinschaft zu entziehen, oder sie nur für seinen Vorteil zu gebrauchen ist kein biblischer Gedanke. ☺ Überrascht?? ☺

Nein ehrlich, lasst es mich deutlich machen, des Christen erstes Ziel, Auftrag, Lebenssinn ist die Beziehung zu Gott (Nr. 1) und zu seinen Geschwister, Gemeinde (Nr. 2) und zu den Menschen im

allgemeinen (Nr. 3). Das ist die Erstlingsfrucht eines gesunden Christenlebens, -Gemeinschaft mit Gott und den andern.

John Bunyan schreibt im Buch "Der unfruchtbare Feigenbaum" S.34-35

Unfruchtbarer Feigenbaum! Welche Frucht hast du? Hast du Frucht, welche der Sorgfalt, der Bewahrung, der Weisheit, der Geduld und der Arbeit Gottes entspricht? Die Frucht des Weinbergs ist des Weingärtners Ruhm oder Schande. *Ich ging vorüber, sagt Salomo, an dem Acker eines Faulen, und an dem Acker des Narren. Und siehe, da wuchsen eitel Nesseln darauf, und stand voll Disteln, und seine Steinmauer war eingefallen* (Spr. 24,30-31). Unfruchtbarer Feigenbaum! Wenn die Menschen einst die Sorge, Mühe und Arbeit Gottes an seiner Kirche beurteilen sollten nach den Früchten, die du gebracht hast, müssten sie nicht sagen, er wäre träge, sorglos und ohne die geringste Umsicht? O, wie sind doch deine Disteln und Dornen, dein unfruchtbares Herz und Leben dazu angetan, die Augen seiner Herrlichkeit immerdar zum Zorn zu reizen, wie dienen sie zur Schande seiner herrlichen Gnade! Unfruchtbarer Feigenbaum! Hast du dies alles wohl gehört? Ich will nur eins noch hinzufügen: Es wird nicht gefragt, was du *selber* von dir denkst, noch was das ganze Volk Gottes von dir denkt, sondern nur, wie du erfunden wirst an jenem Tage, wenn Gott deine Äste untersuchen wird. Als in Sodom die Zahl der Gerechten sollte untersucht werden, wollte Gott in diesem Stücke seinem treuen Knechte Abraham nicht vertrauen, sondern blieb bei seinem Vorsatz, ihre Zahl *selbst* zu untersuchen und sooft Abraham Fürbitte tat, antwortete der Herr jedes mal: *wenn ich fünfzig, vierzig, dreissig, zwanzig oder gar nur zehn finde, so will ich den Ort nicht verderben* (1. Mose 18,26 ff.). Unfruchtbarer Feigenbaum! Was sagst du hierzu? Gott wird ausgehen, dich zu besehen; er selbst wird nach deiner Frucht suchen.

Und er kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht. Haue ihn aus, was hindert er das Land?

Warum beziehe ich die Frucht nun auf die Gemeinschaft der Christen mit Gott und untereinander? Weil dies das Prinzip eines gesunden Leibes ist, weil dies die erste Frucht überhaupt ist, welche nicht fehlen darf.

Wir haben heute Morgen ein ganz praktisches Beispiel gehabt. Wenn die einzelnen nicht ihre Gaben eingesetzt hätten zum Wohl des Leibes, dann hätten wir kein Frühstück gehabt, oder ohne Brot. Wenn es jemand vorzieht nicht mitzumachen wenn sich der Leib bewegt, kommt alles ins Stocken. Ich glaube, dass die Gemeinde oft leidet und viele Umwege gehen muss, weil einige nicht bereit sind die Gemeinschaft, die Beziehung des Leibes ernst zu nehmen. Nicht zuletzt schaden sie sich natürlich selber.

In **2. Könige 2** haben wir ein gutes Beispiel von den Propheten Jünger, die viel wussten und doch nicht mitgingen. Auch haben sie ihr Wissen nicht wirklich umsetzen können und gar nicht recht verstanden. Elia und Elisa haben Gott konkret erlebt. Aber die Prophetenjünger haben sich benommen wie Anfänger, und sind für Tage unterwegs gewesen um den entrückten Elia zu suchen, was zeigt, dass sie nicht verstanden hatten. Auch sind sie der ganzen Aktion Gottes, Seinem Segen beraubt worden und haben Sein Handeln verpasst. bezeichnend ist für sie:

2Kö 2,7 Und fünfzig Mann von den Söhnen der Propheten gingen mit und blieben abseits stehen, als die beiden an den Jordan traten.

Wir müssen mitgehen und in die Gemeinschaft eintreten, dann werden wir auch den Segen Gottes erleben wie Elisa:

2Kö 2,2 Und Elia sagte zu Elisa: Bleib doch hier! Denn der HERR hat mich nach Bethel gesandt. Elisa aber sagte: So wahr der HERR lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und sie gingen nach Bethel hinab.

Drei mal hat Elisa sich nicht hindern lassen mit zu gehen und dann auch Gottes Handeln erlebt.

Die Frage ist, sind wir bereit zu dienen, mit zu gehen und das Wenige das wir haben für andere einzusetzen. Es braucht nicht viel und wenn wir uns nach Grossem **“ausstrecken“** bleiben wir vielleicht auf der **“Strecke“**.

S.I.McMillen beschreibt in seinem Buch *“None of These Diseases“* wie eine junge Frau sich fürs College (Matura) bewarb. In dem Fragebogen zur Anmeldung wurde gefragt: *“Sind sie ein Leiter?“* Sie wollte ehrlich bleiben und schrieb *“Nein“*, obwohl sie mit dem Schlimmsten rechnete, mit einer Absage. Sie bekam zu ihrer Überraschung diesen Brief vom College: *“Lieber Bewerber: beim Durchsehen der Anmeldungen stellten wir fest, dass wir in diesem Jahr 1 452 neue Leiter haben werden. Wir akzeptieren sie, weil wir denken, dass es wichtig ist, dass diese wenigstens Einen haben, der ihnen folgt, den sie leiten können.“*

Sind wir bereit uns selbst aufzugeben und mit zu gehen auch wenn wir nicht viel zu bieten haben? Für Gott ist es genug, ja, Gott wird es gebrauchen zu seiner Zeit!

Cowman *“Alle meine Qellen sind in Dir“* S. 150-151

In der Wüste stand ein Dornstrauch. Er blickte sich in seiner Umgebung um und seufzte. Konnte es überhaupt etwas Unglücklicheres geben als ihn? Über ihm ein eherner Himmel, von dem herab die Sonne ihre glühenden Pfeile sandte; um ihn herum die vor Hitze flimmernde Luft und unter ihm die Wüste. Hier der nackte, kahle Fels am Boden, dort der Sand der Wüste ohne einen grünen Halm. Hier kämpfte ein kümmerlicher Strauch um sein Dasein und dort drüben ein kleiner Fleck kärglicher Wüstengräser. »Ach, stünde ich doch in des Königs Garten!« seufzte der Strauch, »von dem ich die Reisenden habe erzählen hören, um den man sich kümmert und der gepflegt wird, dann gäbe es noch eine Hoffnung für mich. Oder wenn ich wirklich etwas wert wäre, behangen mit köstlichen Früchten wie der Feigenbaum oder die Weinstöcke, die bei den Hütten der Menschen wachsen und die Menschenkinder erfreuen! Oder wenn ich der stattlichen Libanonzeder gleich wäre oder der Eiche oder Esche, wenn aus meinem Saft ein Heilmittel für die Menschheit zu gewinnen wäre! Oder könnte ich doch wie das goldene Korn das Jahr mit Glück und Freude krönen! Aber ich bin ja nur ein Dornstrauch, in dessen Zweigen nicht einmal ein Vogel sein Nest bauen kann!« Aber siehe da! Eines Tages begab es sich, dass Mose seine Schafe über die Wüste hinaustrieb und der Dornbusch mit einem himmlischen Feuer brannte, das ihn doch nicht verzehrte. Und Gott selbst wohnte in dem Busch, von hier aus erging der Ruf an Mose, Israel in die Freiheit zu führen. Durch diese Vision und die Botschaft, die von dem brennenden Busch aus erging, ist ein helles Licht und ein besonderer Segen Gottes auf die Menschen aller Zeiten gekommen.

Phil 4,13 Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.

Gemeinde ist?.....Gemeinsames – Schaffen!

Deine Aufgabe ist?....Gemeinschaft.... Gemeinsames – Schaffen - sein!

Bist du bereit?